Nr. 121. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 13. März 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 12. März.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 12. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Staatssekretär Hollmann, v. Maltzahn Gültz und Andere.

Es wird zunächst die zweite Berathung des Etats wieder aufgenommen und zwar mit dem an die Budget-Kommission gewiesenen Antrage des Abg. Freiherrn v. Manteuffel auf Bewilligung von je 1 Million Mark als erste Rate zum Bau der Panzerfahrzeuge S und U.

Die Kommission empfiehlt, entgegen ihrem früheren Antrage, die Annahme des Antrages v. Manteuffel und Bewilligung der beiden Positionen (Titel 15 und 17 der einmaligen Ausgaben), ferner, dem vierten Nachtrag zum Etat pro 1890—91 folgenden § 3 hinzuzufügen:

„Die durch den Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890—91, Kap. 6, Tit. 13 der einmaligen Ausgaben zum Bau der Kreuzer-Korvette K als erste Rate bewilligten 2,300,000 Mark kommen in Wegfall und sind in der Rechnung für das Etatsjahr 1890—91 als erspart nachzuweisen."

Der Berichterstatter Abg. v. Koscielski begründet den Antrag der Kommission. Der von der Kommission gestellte Antrag sei bei der Berathung der Titel in der Kommission von zwei Seiten gestellt worden. Man habe die Streichung der Bewilligung für die Kreuzerkorvette K als ein angemessenes Aequivalent für die zu bewilligenden beiden Panzerfahrzeuge bezeichnet und die Bewilligung als nothwendig anerkannt, weil diese beiden Fahrzeuge zur Küstenvertheidigung dienen sollten. Die von dem Staatssekretär der Marineverwaltung in der Kommission abgegebenen Erklärungen hätten dieselbe vollkommen befriedigt. Er empfehle deshalb die Annahme des Kommissionsantrages.

Staatssekretär von Bötticher: Der Beschluß der Kommission ist erst gestern gefaßt und der Bundesrath hat sich darüber noch nicht schlüssig machen können. Dagegen bin ich in der Lage, erklären zu können, daß die preußische Regierung sich gestern mit dieser Frage beschäftigt hat. Im Namen der preußischen Regierung kann ich erklären, daß dieselbe, falls der Antrag der Kommission angenommen wird, demselben zustimmt und entschlossen ist, für die Annahme dieses Beschlusses im Bundesrathe einzutreten. Ich zweifele für meine Person nicht, daß der Bundesrath keine Ablehnung des Beschlusses wird eintreten lassen. Die preußische Regierung ist zu ihrem Beschlusse gelangt durch die über den Fortgang des Baues des Nord-Ostsee-Kanals eingegangenen Berichte, welche keinen Zweifel darüber lassen, daß, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, der Kanal im Frühjahr 1895 vollendet sein wird. Die preußische Regierung legt Werth darauf, daß die beiden Panzerfahrzeuge, die zum Schutz der Küste dienen sollen, auch bis zu jenem Zeitpunkte fertig gestellt werden können.

Abg. Sperrlich (Zentr.) erklärt namens des größten Theiles seiner Fraktion, daß sie für die von der Kommission vorgeschlagenen Anträge stimmen werden. Sie halten den vorgeschlagenen Ausgleich zwar nicht völlig ausreichend in finanzieller Beziehung, werden aber für die beiden Panzerfahrzeuge stimmen, weil dieselben zur Küstenvertheidigung dienen sollen.

Abg. Rickert (freis.): Er nehme an, daß der Staatssekretär v. Bötticher bei der dritten Lesung des Etats in der Lage sein werde, die Erklärung, die er heute abgegeben, auch namens der verbündeten Regierungen zu wiederholen. Es sei allerdings ungewöhnlich, wie es hier geschehe, eine bereits bewilligte Position zu streichen, aber der von der Regierung gebotene Vergleich komme doch ihnen entgegen, die, wie er, auf den Boden der Denkschrift von 1887 stehen und eine Bewilligung nur zur Küstenvertheidigung eintreten lassen wollen. Mit diesem Beschlusse behalte er sich aber die volle Freiheit vor, über die heute beseitigte Panzerkorvette in Zukunft zu entscheiden. Mit den beiden Panzerfahrzeugen werde nur bewilligt, was in den nächsten Jahren doch hätte bewilligt werden müssen. Er finde daher den Vergleich finanziell und sachlich für annehmbar.

Abg. Richter (frs.) bemängelt die Werthschätzung der angebotenen Kompensation. Mit der Bewilligung der neuen Panzerfahrzeuge gehe man eine Verbindlichkeit von 10 Millionen Mark ein, während man nur eine Verbindlichkeit von 2½ Millionen aufgebe. Ob die Bewilligung dieser beiden Fahrzeuge im nächsten Jahre wirklich schon nöthig gewesen wäre, lasse sich heute noch gar nicht absehen. Es spielen da mehrere Fragen mit hinein, die Frage der strategischen Bedeutung Helgolands ꝛc. Die Inangriffnahme der beiden Panzerfahrzeuge schon jetzt, zu einer Zeit, wo ohnedies viel Schiffsbauten stattfinden, werde die Stetigkeit der Beschäftigung der Arbeiter bewirken. Er könne von dem Kompromißvorschlage nur annehmen, daß er im Augenblicke vorhandene Gegensätze applanire, befürchte aber, daß dadurch noch größere Gegensätze hervorgerufen werden und deshalb stimme er dagegen.

Der Antrag der Kommission wird mit großer Majorität angenommen.

Angenommen werden alsdann die Matrikularbeiträge, das Etats- und Anleihegesetz, und ist die zweite Berathung des Etats damit erledigt.

Es folgt die zweite Berathung der Novelle zum Patentgesetz.

Abg. Graf Ballestrem (Ztr.) beantragt mit Rücksicht auf die gute Durcharbeitung der Vorlage in der Kommission und auf die Geschäftslage des Hauses die en bloc-Annahme des Gesetzentwurfs. (Beifall.)

Abg. v. Bennigsen (natl.) unterstützt diesen Antrag mit Hinweis darauf, daß Abänderungsanträge zu dem Gesetze nicht vorliegen, und das Haus genehmigt den Gesetzentwurf nach den Vorschlägen der Kommission en bloc.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Auf Vorschlag des Präsidenten v. Levetzow ermächtigt das Haus das Präsidium, dem Prinzregenten von Baiern zu dessen heutigem Geburtstage die Glückwünsche des Reichstages in einem Telegramm auszusprechen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.
Tagesordnung: Dritte Berathung des Etats.
Schluß nach 2½ Uhr.

C. H. Berlin, 12. März 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

55. Sitzung vom 12. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, General-Steuerdirektor Burghart und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Gewerbesteuergesetzes.

§ 81 der Kommissionsbeschlüsse bestimmt, daß nach dem Veranlagungssoll der Gewerbe- und Betriebssteuer im Jahre 1893—94 die endgültige Feststellung der Gewerbesteuersätze zu erfolgen hat. Dieselben bleiben unverändert, wenn das Mehr oder Weniger gegen das auf 19,811,359 Mark berechnete Veranlagungssoll nur bis zu 5 Prozent beträgt, sind aber andernfalls dem Ausfall oder Ueberschuß entsprechend zu erhöhen oder zu erniedrigen, wobei allein die Erniedrigung des Mindestsatzes in Klasse 4 ausgeschlossen ist.

Abg. Dr. Bachem-Krefeld (Ztr.) hat den bereits von der Kommission abgelehnten Antrag wiederholt, wonach der Ueberschuß in gleichmäßigen Monatsraten derjenigen Steuerpflichtigen verwendet werden soll, welche den Mittelsatz der Klasse 4 oder weniger entrichten, doch soll dieser Erlaß nicht mehr als 6 Monatsraten betragen und der etwa verbleibende Ueberschuß zum gleichmäßigen Erlaß von Monatsraten aller übrigen Klassen verwendet werden.

Abg. Stengel (frk.) bezeichnet den § 81 als einen der sonderbarsten im ganzen Gesetz. Wenn im Jahre 1892—93 besondere Ereignisse eintreten sollten, was Gott verhüten wolle, so würde durch eine Erhöhung der Steuer eine schwere Belastung der Gewerbetreibenden entstehen. Gegen eine Ermäßigung der Steuer würde er nichts einzuwenden haben, einer eventuellen Erhöhung aber könne er nicht zustimmen. Nach der Veranlagung in Berlin und Breslau werden die Erträge der Gewerbesteuer vielfach überschätzt. Darauf hin legt man jetzt den Gewerbetreibenden eine gewisse Solidarhaft für das Aufkommen dieser Erträge auf. Der Antrag Bachem gehe auf eine Kontingentirung der Gewerbesteuer hinaus. Er sei Gegner der Kontingentirung und halte deshalb den Antrag für unannehmbar.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) tritt dem Antrag Bachem ebenfalls entgegen. Dieser Antrag würde einen Anreiz für die Regierung zur Folge haben, die Veranlagung so einzurichten, daß sie unter keinen Umständen unter das Veranlagungssoll herabgehen könne. Seine Freunde hätten ihre Stellung zu der Frage der Quotisirung und Kontingentirung klar ausgesprochen und sie halten eine Kontingentirung auch bei dieser Steuer für sehr bedenklich. Er werde daher für § 81 und gegen den Antrag Bachem stimmen.

Abg. vom Heede (natl.): Die Kommission gehe von der Annahme aus, daß die Gewerbesteuer in Zukunft eine erhebliche Mehreinnahme bringen werde. Man habe aber keine Gewähr dafür. Er halte es deshalb für das Beste, den § 81 ganz zu streichen und werde er einen solchen Antrag stellen.

Finanzminister Dr. Miquel: Sowohl im Einkommensteuer- wie Gewerbesteuergesetz hat die Staatsregierung den Grundsatz niedergelegt, daß die Staatskasse auf diejenigen Erträge verzichtet, welche durch die Reform selbst entstehen könnten, niemals aber hat die Staatsregierung zugestanden, daß bei fortschreitendem Wohlstande nicht auf eine Steigerung der Einnahme gerechnet werden solle. Andererseits mußte die Staatsregierung sich auch dagegen sichern, daß nicht ein erheblicher Minderertrag aus der Reform zum Schaden der Staatskasse eintrete. Die Steuerreform kann nicht blos rationell sein, sondern findet ihre Schranke in den Bedürfnissen des Staats. Die Probeveranlagung ist nicht blos in großen Städten vorgenommen, sondern auf Stadt und Land, in großen und kleinen Städten. Bei der Probeveranlagung wird nicht so ernst verfahren, wie bei der demnächstigen Veranlagung selbst und die Befürchtung, daß sich ein erheblicher Minderertrag herausstellen würde, ist eine vollständig unbegründete. Was den Antrag Dr. Bachem betrifft, so ist die darin vorgeschlagene Kontingentirung weder nothwendig, noch gerechtfertigt, noch im Finanzinteresse zweckmäßig, denn die Ausgaben des Staats wachsen und wohin soll dann eine Kontingentirung führen? (Sehr richtig!) Das verträgt sich nicht mit der allgemeinen Entwickelung unseres Staats. Unser direktes Steuersystem muß entwicklungsfähig bleiben. Wir sind mit den schwankenden Betriebseinnahmen vielleicht schon zu weit gegangen, um so weniger Grund haben wir, hier eine entwicklungsfähige Steuer ihrem Betrage nach für alle Zeiten festzulegen. Aus diesen Gründen empfiehlt sich die Ablehnung des Antrages Bachem und Annahme des § 81. (Beifall.)

Abg. Stengel (frk.) weist einige Behauptungen des Abg. v. Rauchhaupt zurück und erklärt noch einmal, daß er dem ganzen Gesetz, nur den § 81 nicht zustimme.

Abg. Dr. Bachem-Krefeld (Ztr.) rechtfertigt seinen Antrag. Er könne die starre Festsetzung der Gewerbesteuersätze nach dem angenommenen Veranlagungssoll nicht billigen. Durch die Vorlage würden auf unabsehbare Zeit die Sätze bestimmt, nach welchem das mit der Gunst der Verhältnisse auf- und niedergehende Gewerbe besteuert werden solle. Auf diese Weise könne es kommen, daß die Klasse 1 für immer mit mehr als einem Prozent des Ertrages zur Gewerbesteuer herangezogen würde. Die Erhöhung der Sätze der Klassen 2—4 würde allerdings als drückend empfunden werden, besonders hart aber würde die 4. Klasse davon betroffen werden. Er wolle die natürliche Entwicklung der Gewerbesteuer nicht hemmen, dieselbe aber nur zulassen, wenn die Nothwendigkeit dazu dränge. Sein Antrag beruhe auf der Wahrscheinlichkeit. Die Kontingentirung sei geboten, um sich übermäßiger Steueransprüche an das Gewerbe zu erwehren.

Finanzminister Dr. Miquel: Ein richtiger Vergleich wäre der der Gewerbesteuer mit der Gebäudesteuer. Wer hat denn beantragt, die die Gebäudesteuer zu kontingentiren? Die Lage des Staats kann die Lage der Gewerbebetriebe verbessern. Mit der Größe der Geschäftsbetriebe wächst der Grund ihrer Besteuerung und deshalb ist die progessive Steuer eigentlich eine prozentuale Steuer. Der Vorzug dieser Vorlage ist der, daß wechselnde Erträge auch eine wechselnde Besteuerung zur Folge haben. Wenn die Einnahmen des Staats schwankender Natur sind, so ist es gradezu unfaßlich, wie man dem gegenüber die Kontingentirung durchführen will, die jedes Jahr ein neues Gesetz erfordert; es wäre dies ein vollständig verkehrter Weg.

Hierauf wird § 81 unter Ablehnung des Antrages Bachem in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen, ebenso § 82, womit die zweite Lesung des Gesetzes abgeschlossen ist.

Das Erbschaftssteuergesetz passirt sodann fast ohne jede Debatte die dritte Lesung.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.
Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.
Schluß 2½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Se. Majestät der Kaiser ließ sich heute vom Kriegsminister im Beisein des Chefs des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen Generallieutenants Golz und des kommandirenden Admirals Vize-Admirals Frhrn. v. d. Goltz Vortrag halten und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets General-Adjutanten v. Hahnke. Am heutigen Abend um 7 Uhr findet zu Ehren des Geburtstages des Prinz-Regenten von Baiern bei den kaiserlichen Majestäten ein Festdiner statt. Hieran schließt sich um 8½ Uhr eine musikalische Abend-Unterhaltung an.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am gestrigen Nachmittage im Charlottenburger Augusta-Stifte einer Prüfung der Zöglinge bei. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden war ebenfalls dort erschienen. Heute Mittag besuchte Ihre Majestät die Kaiserin den Bazar im Kriegsministerium.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Goßler seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers sowie unter Verleihung des Sterns der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu entbinden, und den Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Zedlitz-Trützschler zum Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie den Landrath a. D. Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff zu Markowitz zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen zu ernennen.

— Dem neuernannten Oberpräsidenten von Posen, Frhrn. von Wilamowitz, ist das Amt des Vorsitzenden der Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen, welches Graf Zedlitz seit seinem Amtsantritte als Oberpräsident bekleidete, nicht mit übertragen. Es hängt dies mit der Absicht zusammen, die Wahrnehmung der Geschäfte dieser Kommission anderweit zu organisiren. Die Erörterungen hierüber sind zwischen den betheiligten Ministerien im Gange, aber noch nicht zum Abschlusse gelangt.

Für die Stellung des neuen Ober-Präsidenten gegenüber den Polen kann es nur erwünscht sein, wenn er mit den Geschäften der Ansiedlungskommission nicht befaßt ist.

— Am 17. März wird die Reichstags-Baukommission wieder eine Sitzung im neuen Reichstagsgebäude abhalten.

— Der Abg. Dr. Windthorst ist an einer Lungenentzündung bedenklich erkrankt. Dr. Windthorst, der schon seit 14 Tagen über Angegriffenheit und Husten klagte, mußte sich vorgestern Nachmittag gegen 2 Uhr vom Reichstage nach Hause (alte Jakobstraße 172) fahren lassen und begab sich sofort zu Bett. Die ärztliche Behandlung haben Geh. Medizinalrath Professor Dr. Gerhardt, Geh. Sanitätsrath Dr. Schmidt und Dr. Landsberg übernommen; in die Pflege theilen sich graue Schwestern und die langjährige Wirthin des alten Parlamentariers, Frau Wittwe Pilartz. Der Zustand wurde gestern Abend so bedenklich, daß der Kranke die Sterbesakramente empfing. Heute Vormittag 10½ Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser, der noch gestern Abend um 11 Uhr, nach seiner Rückkehr aus der österreichischen Botschaft, sobald er Mittheilung von der schweren Erkrankung des Dr. Windthorst erhalten, seinen Flügel-Adjutanten Major von Hülsen nach dessen Wohnung entsandt hatte, um sich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen, auf der Rückkehr von seiner Spazierfahrt vor der Wohnung des Patienten vor und ließ sich durch den Major von Hülsen nach dem Befinden desselben erkundigen. Kurz nach 12 Uhr schickte Ihre Majestät die Kaiserin einen prächtigen Blumenstrauß. Es konnte Sr. Majestät mitgetheilt werden, daß heute von dem behandelnden Arzte Dr. Schmidt nachstehendes Bulletin ausgegeben wurde: „Nach einer unruhigen Nacht hat sich gegen Morgen ein leichter Schlaf eingestellt und im Gefolge desselben eine kleine Besserung der Beschwerden sich bemerklich gemacht. Temperatur 38,2, Puls 112, Respiration 36." — Die Besserung dauert auch heute Nachmittag an, so daß trotz der hochgradigen Schwäche des Kranken, der meist bewußtlos ist, die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens nicht aufgegeben werden braucht. Von der sofort telegraphisch in Kenntniß gesetzten Familie wird heute Nachmittag die Tochter am Krankenbett des Vaters eintreffen. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, insbesondere Abgeordnete aller Parteien, erschienen in der Wohnung des Patienten und zogen Erkundigungen über sein Befinden ein. Befreundete Fraktionsgenossen, wie Graf Preysing, Graf Ballestrem u. A. m. sind fast beständig am Krankenlager. Von den theilnahmsvollen Besuchern nennen wir u. A. den braunschweigischen Gesandten Freiherrn von Cramm-Burgdorf, den oldenburgischen Ober-Kammerherrn Fritz von Alten-Ricklingen, der seit mehr als 50 Jahren mit Dr. Windthorst befreundet ist, und den Feldpropst Bischof Dr. Aßmann. — Von anderer Seite wird uns berichtet: Die Temperatur ist etwas gesunken, doch ist der rechte Lungenflügel angegriffen und der Patient durch mehrere Ohnmachts-Anfälle sehr geschwächt. Der Zustand des Abg. Windthorst wird als sehr besorgnißerregend aufgefaßt. Geheimrath Gerhardt hat erklärt, daß unter 20 Kranken in diesem Alter nur einer die Krankheit überstände. Man glaubt jedoch, daß die Krisis sich noch einige Tage hinausziehen wird. Die Aerzte werden heute Abend 7½ Uhr zu einer nochmaligen Konsultation zusammentreten.

— Der Verlauf der Berathung des Gewerbesteuergesetzes rechtfertigt die Zweifel, welche wir alsbald über die Durchführbarkeit der Absicht, die Landgemeindeordnung noch vor Ostern im Abgeordnetenhause zum Abschluß zu bringen, äußerten. Wenn jetzt die dritte Lesung des ersterwähnten Gesetzes erst am Sonnabend, den 14. d. stattfindet, so ist die Möglichkeit ausgeschlossen, die Landgemeindeordnung durchzuberathen. Es würde so schwerlich möglich sein, auch nur die zweite Lesung zum Abschluß zu bringen. Alsdann würde aber eine Verkürzung der Berathung nicht erzielt, vielmehr zu befürchten sein, daß die dritte Lesung des schwierigen Gesetzes eine volle Wiederholung der zweiten sein und so die Session noch weiter verlängern würde. Das Staatsministerium ist daher von dem Wunsche zurückgekommen, die Landgemeindeordnung noch vor der Osterpause auf die Tagesordnung gebracht zu sehen.

— Wie man dem „B. T." meldet, wird Reichskommissar von Wissmann von seiner Expedition nach dem Kilimandjaro morgen in Bagamoyo eintreffen. Alle Europäer der Expedition erfreuen sich besten Wohlseins. Der Berichterstatter des genannten Blattes wird morgen in Bagamoyo ankommen. Hoffentlich werden uns dann baldigst verläßliche Nachrichten über die Unruhen bei Mpwapwa und Tabora zugehen. Bis jetzt läßt sich nicht feststellen, was an den beunruhigenden Meldungen über die neuesten Vorgänge im Innern Wahres ist.

Posen, 12. März. Man meldet aus Pelplin, Dr. Redner (Kulm) sei an Darmentzündung bedenklich erkrankt.

Posen, 12. März. (W. T. B.) Die Ueberschwemmung steigt in den Straßen der Stadt derartig, daß schon gestern weitere 36 Familien ihre Wohnungen räumen mußten; im Ganzen sind bis jetzt 150 Familien ohne Obdach und einstweilen in der Wallischei-Schule und der Dom-Schule untergebracht. Die Höhe der Warthe beträgt hier 4,84 Meter, in Pogorzelice 5,05 Meter, so daß immer noch ein weiteres Ausbreiten der Ueberschwemmung zu erwarten ist.

Breslau, 11. März. Die Liegnitzer Polizeiverwaltung hat an die Vorstände der dortigen Militärvereine die Aufforderung gelangen lassen, ihren Vereinssatzungen eine vom Minister vorgeschriebene Ergänzung hinzuzufügen, wonach alle diejenigen Mitglieder, welche §§ 1a und 2 der Bundessatzungen zuwiderhandeln, aus den Vereinen ausgeschlossen werden müssen. Die betreffenden abgeänderten Paragraphen lauten: § 1. Der Verein bezweckt a. die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu bethätigen und zu stärken, sowie die Anhänglichkeit an die Kriegs- und Soldatenzeit im Sinne kameradschaftlicher Treue und nationaler Gesinnung aufrecht zu erhalten. § 2. Aufnahmebedingungen: Mitglied des Vereins kann Jeder werden, welcher im stehenden Heer oder der Marine gedient hat, sich im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, unverbrüchliche Treue gegen König und Vaterland hochhält, einen achtbaren Lebenswandel führt und in dem Orte, wo der Verein besteht, seinen Wohnsitz hat. Nach § 3 kann die Ausschließung von Mitgliedern durch den Vorstand des Vereins erfolgen. Den Betreffenden steht Berufung an die nächste Versammlung binnen vier Wochen frei.

Meißen, 12. März. (W. T. B.) Die Elbschifffahrt ist bergwärts zwischen Magdeburg und Aussig wieder eröffnet; die Eröffnung des Gesammtverkehrs wird für Sonnabend erwartet.

Bonn, 12. März. (W. T. B.) Zur Feier des Einzugs des Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, welcher heute um 1 Uhr erfolgt, hat die Stadt geflaggt. Der Bahnhof und die Straßen bis zur Villa des Prinzen sind festlich geschmückt. Auf dem Bahnhofe findet großer Empfang durch das Offizierkorps und die Spitzen sämmtlicher Behörden statt. Eine Eskadron wird das hohe Paar zur Villa geleiten.

Dresden, 10. März. Unser König begeht in diesem Jahre als Inhaber des Kleinkreuzes vom österreichischen Maria Theresia-Orden, sowie des Großkreuzes des sächsischen St. Heinrichs-Ordens das 25jährige Jubiläum. Außer dem König Albert ist Niemand in der aktiven sächsischen Armee heute noch im Besitz des ersten und vornehmsten Kriegsordens Oesterreichs und kein sächsischer und, außer dem greisen Generalfeldmarschall Graf Moltke, kein preußischer Offizier trägt zur Zeit noch das Großkreuz des Heinrich-Ordens. Das Kommandeurkreuz erster Klasse des letztgenannten Kriegsordens besitzen nur noch drei aktive Offiziere: Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha, Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen und der Kriegsminister General Graf v. Fabrice. König Albert ist der erste Wettiner und Sachsenfürst, der die höchste Klasse des Heinrichs-Ordens auf dem Schlachtfelde (18. Juli 1866) erworben hat und jetzt schon fast ein volles Vierteljahrhundert im Besitz desselben gewesen ist.

Straßburg i. E., 12. März. (W. T. B.) Der Landesausschuß nahm den Etat in dritter Lesung unverändert nach der Fassung der zweiten Lesung an.

Oesterreich-Ungarn.

Der bisherige Führer der altczechischen Partei, Dr. Ladislaus Rieger, zieht sich nicht nur vom parlamentarischen, sondern gänzlich vom politischen Leben zurück. Er hat soeben von Rom aus angezeigt, daß er den Vorsitz des czechischen Schulvereins, den er seit Gründung des Vereins führte, niederlege. Außerdem ist dem Prager Bürgermeister ein Schreiben zugegangen, in welchem Rieger auf sein Stadtverordneten-Mandat verzichtet. In diesem Briefe heißt es:

Es sind gerade 30 Jahre verstrichen, seit es durch die Organisirung der Fortschrittspartei der czechischen Bevölkerung ermöglicht wurde, die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten in Prag in ihre Hände zu bekommen; seit dieser Zeit arbeitete die Verwaltung unserer Hauptstadt, geleitet vom Geiste und im Sinne des Fortschrittes, mit unleugbarem Erfolge an der allseitigen Entwickelung dieses Zentrums unseres gesammten nationalen Lebens, wozu auch ich diese ganze Zeit hindurch, soweit es in meinen Kräften stand, beizutragen mich bemühte. Nun aber mahnt mich mein fortgeschrittenes Alter und die von mir sich abwendende Gunst der Bevölkerung, meinen Platz jüngeren Kräften abzutreten, welche vom Vertrauen des Volkes getragen werden, welches für jeden öffentlichen Würdenträger die größte Stütze und die beste Gewähr des Erfolges bietet. Ich lege daher mein Mandat als Stadtverordneter in Ihre Hände zurück und knüpfe hieran die Bitte, daß Sie der löblichen Stadtvertretung der königlichen Hauptstadt Prag diesen meinen Verzicht zugleich mit meinem innigsten Danke für alle Liebe und das mir im Laufe der Jahre erwiesene Vertrauen bekannt zu geben geruhen. Ich wünsche aus vollem Herzen, es möge das Mütterchen Prag stets genug und in jeder Richtung bessere Vertreter als mich finden und daß es mir auch außerhalb des Stadtverordnetenkollegiums noch vergönnt sein möge, mich einer Stadt nützlich zu erweisen, die ich stets geliebt habe und zu deren Bewohnern ich länger als ein halbes Jahrhundert gehöre.

Wien, 11. März. (W. T. B.) Durch die gestrigen Reichsrathswahlen wuchs die Zahl der Deutschliberalen auf 106, der Deutschnationalen auf 18 und der liberalen Italiener auf 4. Im Ganzen haben die Deutschliberalen endgültig gewonnen 9 Mandante und verloren 11, die Deutschnationalen 4 gewonnen und ebenso viel verloren. Die Katholischkonservativen gewannen 2 und verloren 3, und die Antisemiten gewannen 7 und verloren 3 Mandate.

Wien, 12. März. Graf Taaffes Gesundheitsverhältnisse dürften eine baldige Erholungsreise nach dem Süden nothwendig machen. Die Aerzte dringen entschieden darauf, doch will Taaffe jedenfalls vorher die Verhandlungen mit den Parteiführern wegen der Bildung der künftigen Mehrheit abschließen.

Frankreich.

Die gestern vorliegenden Pariser Blätter veröffentlichten bereits unterm 9. März, Abends 11 Uhr, Telegramme aus Rom, nach denen bei dem lebensgefährlich erkrankten Prinzen Napoleon die Agonie eingetreten wäre. Dr. Baccelli, der den Prinzen behandelt, erachtet die Katastrophe nur noch für eine Frage weniger Stunden. Um so auffallender ist, daß die katholische Kirche den Prinzen, der sein ganzes Leben hindurch ein Freidenker gewesen ist, noch in den letzten Stunden wiederzugewinnen trachtete. So traf der Kardinal Bonaparte am Krankenlager ein, worauf dieser Purpurträger mit dem rothen Prinzen eine lange Unterredung hatte, ohne daß jedoch der Zweck derselben erreicht worden wäre. Prinz Napoleon äußerte keinerlei Wunsch, seinen Frieden mit der katholischen Kirche zu machen und sich die letzten Sakramente spenden zu lassen. Ja, er ging sogar noch weiter und setzte dem Hofkaplan Mgr. Anzino, der ihm die religiösen Tröstungen anbot, wie dem „Journal des Debats" telegraphisch gemeldet wird, eine formelle Weigerung entgegen. „Er hat seinen klaren Blick bewahrt", fügt das erwähnte Blatt hinzu, „und er legt sich über seinen Zustand völlige Rechenschaft ab." Dies wird freilich möglicherweise nicht verhindern, daß im Todesfalle die vatikanischen Organe versichern, der rothe Prinz sei als reumüthiger Sünder aus dem Leben geschieden. Jedenfalls hat sich Prinz Napoleon seinem Sohne Viktor gegenüber versöhnlicher gezeigt, indem er trotz dem von dem Letzteren verschuldeten gespannten Verhältnisse ihn gestern Abend empfing. Ernst Renan äußerte sich einem Mitarbeiter des „Gaulois" gegenüber über den Prinzen Napoleon folgendermaßen:

„Ich besuchte ihn in Prangins, und da er Rom sehr liebte, hoffte ich einmal mit ihm dort zu sein. Er ist ein sehr großer Geist, jawohl, ein sehr großer Geist. Ich bin wegen seiner Krankheit ganz verzweifelt. Ich habe ihn sehr genau gekannt und sehr geliebt, denn er besaß große Herzensgüte gepaart mit rührender Einfachheit. Er besaß eine klare, in die Zukunft sehende und sehr richtige Auffassung, trotzdem mußte es leider im Jahre 1870 so kommen. Niemals habe ich die Abwesenheit des Prinzen von Paris mehr bedauert, als im Augenblicke der Kriegserklärung. Wer weiß, ob er uns mit seiner großen Intelligenz und seiner seltenen Klugheit nicht hätte retten können? Sein Einfluß auf Napoleon III. war sehr groß. . . . Als Philosoph glaubte er an die Vorbestimmung, die für ihn eine sehr harte war. Meines Erachtens nach sollte die Presse sich ihm gegenüber respektvoller zeigen, denn er ist ein sehr achtenswerther Charakter und er verdient das Schicksal, welches ihn ereilt hat, nicht. Er war weder am Staatsstreich noch am Kriege irgendwie betheiligt, Sie werden das sehen. Er litt unschuldigerweise unter den Folgen der anfänglichen und letzten Sünde des zweiten Kaiserreichs und Napoleons III. Wenn der Prinz, für den ich eine lebhafte Zuneigung habe, mir gefolgt hätte, hätte er gar keine Politik getrieben. Er hätte mit der Prinzessin Clotilde glücklich in Prangins gelebt, und hätte die Geschichte des zweiten Kaiserreichs geschrieben, besser, als Jemand anders es gekonnt hätte. Er besaß in Prangins einen Schatz. Die Königin Sophie von Holland stand mit ihm in täglichem Briefwechsel, und sie ist eine sehr gebildete und reizende Dame. Sie war, um es ganz zu sagen, wie eine Deutsche aus der Zeit Goethes, die die Franzosen also liebte. Die Königin Sophie schrieb dem Prinzen alle Geheimnisse der europäischen Politik; — ich wiederhole es, ein wahrer Schatz für die Geschichte dieses Jahrhunderts. Politisch glaube ich, wird der Tod des Prinzen Napoleon keinen anderen Einfluß haben, als das Verschwinden seiner Partei."

Prinz Napoleon, am 9. September 1822 zu Triest geboren, ist seit dem 30. Januar 1859 mit der am 2. März 1843 geborenen Prinzessin Clotilde vermählt, lebt aber seit längerer Zeit von ihr getrennt. Die Prinzessin ist jedoch ebenfalls an das Krankenlager ihres Gatten geeilt. Seit dem Sturze des Kaiserthums lebte Prinz Napoleon auf dem Schlosse Prangins bei Genf, da Thiers seine Rückkehr nach Frankreich verbot. Erst im Jahre 1875 wurde ihm diese gestattet. Im Jahre 1876 in die Deputirtenkammer gewählt, trat er wiederholt als Gegner der Ultramontanen und Jesuiten auf. Nach dem Tode des kaiserlichen Prinzen (1. Juni 1879) wurde er am 19. Juli 1879 von einer Versammlung der bonapartistischen Parteiführer unter heftigem Widerspruch der klerikalen Bonapartisten zum Haupte der Familie Bonaparte und zum Erben der Ansprüche der Dynastie proklamirt. Der rothe Prinz erklärte jedoch, die Republik anerkennen und nicht als Prätendent auftreten zu wollen. Erst im Jahre 1883 trat er mit einem Manifeste hervor, in dem er sich als Erben der napoleonischen Thronansprüche bezeichnete. Das von den französischen Kammern erlassene Gesetz

gegen die „Prinzen“ verbannte auch den Prinzen Napoleon aus Frankreich.

Großbritannien und Irland.

London, 9. März. Die „Allg. Korresp.“ berichtet: Es steht jetzt fest, daß der deutsche Kaiser zehn Tage am Anfang des Juli in England verweilen wird. Se. Majestät wird theils in Windsor, theils in London wohnen und durch seine Anwesenheit die auf den 7. Juli festgesetzte Hochzeit des Prinzen Aribert von Anhalt und der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein verherrlichen. Ehe der Kaiser sich auf seiner Yacht in Portsmouth wieder einschifft, wird er einige Stunden beim Herzog und der Herzogin von Connaught zubringen. Die City wird dem Kaiser ihre altbewährte Gastlichkeit zeigen.

Während ihres Aufenthaltes in Grasse im südlichen Frankreich wird die Königin wohl beschützt sein. Sowohl ein französisches, wie ein englisches Geschwader wird an der mittelländischen Küste ankern und der Präsident der Republik hat den kommandirenden General des 15. Armeekorps beauftragt, einen Ehrendienst zu organisiren, welchen das 23. Bataillon Chasseurs übernehmen wird.

Der Prinz von Wales wird, wenn alles gut geht, ungefähr am 21. März nach der Riviera abreisen.

Die Herzogin von Albany wird auf ihrer Rückreise von Cannes nach England wahrscheinlich ihre Schwester, die Königin-Regentin von Holland, besuchen.

London, 12. März. Parnell wird heute Abend ein Manifest an die Irländer in Amerika erlassen.

Amerika.

Newyork, 12. März. (W. T. B.) Die Zeitung „World“ bespricht den Vorschlag des Staatssekretärs Blaine, die Frage der Fischerei im Behringsmeer einem Schiedsgericht zu unterbreiten und bemerkt dabei, die hauptsächlichsten, dem Schiedsrichter zur Entscheidung vorzulegenden Fragen würden von den Bevollmächtigten Englands, Rußlands und der Vereinigten Staaten redigirt werden. Die Entscheidung werde man demjenigen Staate übertragen, welcher keinerlei maritime Interessen in dieser Frage habe, wahrscheinlich der Schweiz.

Washington, 12. März. (W. T. B.) Wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, würde, wenn die Behringsmeer-Frage einem Schiedsspruch unterworfen werden sollte, wahrscheinlich der König der Belgier der Schiedsrichter sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. März. Der Bezirks-Verein „Mittelstadt“ hält heute Abend im Börsensaale seine diesjährige General-Versammlung ab. In derselben wird Herr Lehrer B. Pagio einen Vortrag über „Deutsche Städte im Mittelalter“ halten, worauf wir nicht verfehlen wollen, noch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen.

— Im Bellevue-Theater fand die letzte Aufführung von „Sodoms Ende“ wiederum bei geräumtem Orchester statt. Vielfachen Wünschen entgegenkommend, wird dieses Drama noch einmal Sonntag, Nachmittags, gegeben und zwar bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.). Die Sonntag-Abend-Vorstellung beginnt, worauf wir besonders hinweisen, diesmal in Anbetracht der Länge der Nachmittags-Vorstellung, erst um 7½ Uhr. Zur Darstellung gelangt die mit so großem Erfolge aufgeführte Operette „Die Gondoliere“, und sind Billets für beide Vorstellungen bereits von heute ab an den betreffenden Vorverkaufsstellen zu haben.

* Gestern Abend kurz nach 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Rosengarten 3 gerufen. In einer daselbst 4 Treppen hoch belegenen Wohnung waren Gardinen in Brand gerathen, doch kam die Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit, da der Brand schon von den Bewohnern der Wohnung gelöscht war.

Aus den Provinzen.

† **Greifenberg i. P.**, 10. März. In unserm sonst so stillen Städtchen verursachte gestern ein angetrunkener Bursche eine nicht geringe Erregung. In der Nähe der Schule kam es zwischen ihm und den Schuljungen, die allerdings seit einiger Zeit eine ungeheuer kriegerische Gesinnung verrathen, zu einem Renkontre, welches ihn veranlaßte, dieselbe bis in ein Hinterhaus der Schule gegenüber zu verfolgen. Er drang in die Stube einer Arbeiterfrau Z. hinein, die ihm ihr Befremden über den unerwarteten Besuch in nicht mißzuverstehender Weise zu erkennen gab. Ohne Weiteres zückte der freche Eindringling ein großes Fleischermesser und stand eben im Begriff, es der zum Tode erschrockenen Frau in die Brust zu stoßen, als auf ihr Geschrei ein zufällig in der Nähe anwesender Arbeiter sie aus ihrer wenig beneidenswerthen Lage befreite, um selbst den Zweikampf mit dem Burschen aufzunehmen. Sofort war der Polizeiwachtmeister Bölter zur Stelle, und nun ergriff der tapfere Held das Hasenpanier. Eine reguläre Hetzjagd erfolgte, an der sich eine stetig mehrende Zahl ordnungsliebender Leute (besonders auch von der lieben Jugend) betheiligte. In eine Schänke vor dem Thore retirirt, wurde er jedoch bald in seinem Versteck entdeckt, und nachdem er nochmals mit scharfer Klinge einen verzweifelten Versuch zur Gegenwehr gemacht hatte, schleunigst durch kräftige Faust entwaffnet und durch genannten Polizeiwachtmeister ins sichere Gewahrsam geleitet. Daß es dem sauberen Herrchen trotz aller seinen Bemühungen nicht gelungen ist, Jemand zu Ader zu lassen, dürfte für ihn bei der Strafabmessung nicht unwesentlich sein.

♂ **Bütow**, 11. März. Bei dem heutigen schönen Frühlingswetter war der Jahrmarkt sehr gut besucht. Der Verkehr entwickelte sich namentlich auf dem Viehmarkte, woselbst ein bedeutender Auftrieb von Rindvieh und Pferden vorhanden war. Gute Sorte war wenig, desto mehr Mittel- und schlechte Waare vorhanden. Trotz allgemeiner Kauflust waren die Preise bei Rindvieh doch gedrückt; Milchkühe mittlerer Sorte, die früher 200—240 Mark kosteten, brachten nur 180—210 Mark, daß ein Rückschlag von 20 bis 30 Mark pro Stück zu bemerken war. Auswärtige Handelsleute kauften wiederum viel Rindvieh auf. Der Pferdehandel ging schlechter, obgleich gute Auswahl vorhanden war. Das Geschäft auf dem Krammarkte war gedrückt, da keine rechte Kauflust herrschte und Jeder, der zum 1. April Zahlungen in Aussicht hat, sein Geld festhielt.

♂ **Bütow**, 11. März. Am Montag und Dienstag dieser Woche revidirte der Verbands-Kassirer Herr Fricke aus Berlin die hiesige Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Das Resultat der Revision war recht erfreulich, und der Stand der Kasse wurde ausdrücklich als ein recht günstiger bezeichnet. Nach der Revision vereinigte sich der Vorstand und Aufsichtsrath zu einer gemeinschaftlicher Sitzung, in welcher Herr Fricke über die Beobachtungen referirte und einige Vorschläge zu Verbesserungen machte, welche besprochen und erörtert wurden. Am 14. März findet die General-Versammlung statt; die Mitglieder sollen 8 Prozent Dividende erhalten.

17. pomm. Provinzial-Landtag.

* **Stettin**, 13. März.

Die gestrige dritte Plenarsitzung des 17. pommerschen Provinzial-Landtages wurde um 1¼ Uhr durch den Vorsitzenden Wirkl. Geh. Rath Herrn v. Köller-Kantreck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf eine Vorlage des Herrn Landes-Direktors, betreffend die Gehaltsverbesserungen der Provinzial-Beamten. Nachdem der Staat damit vorgegangen ist, die Gehaltsverhältnisse seiner Beamten neu zu regeln, ein großer Theil der staatlichen Beamtenstellen eine Aufbesserung auch bereits erfahren hat, erschien es mit Rücksicht darauf, daß in der diesseitigen Provinzial-Versammlung schon bisher die bezüglichen, im Staate zur Geltung gelangten Grundsätze in der Regel als Basis für die Regelung der finanziellen Stellung der Beamten gedrängt haben, angezeigt, eine allgemeine Revision der Stellenbezüge der Provinzialämter vorzunehmen. Auch mußten wiederholte Klagen vieler Beamten über die Unzulänglichkeit ihres Gehaltes bei der notorischen Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse, insbesondere der Lebensmittel in den letzten Jahren, wie auch die mehrfachen Vorstellungen der Anstalts-Direktoren bezüglich besserer Beseldung des ihnen unterstellten Personals es zweifelhaft machen, ob die Gehalte noch ausreichend wären, um die Beamten selbst bei normalen Familien- und Gesundheits-Verhältnissen vor pekuniären Sorgen derart zu schützen, daß sie mit voller Hingebung die mit ihrem Amte verbundenen Pflichten zu erfüllen im Stande seien. Nach eingehender Prüfung der Berechtigung derartiger Wünsche erweist sich die Aufbesserung der Bezüge der meisten Stellen als ein nicht mehr abzuweisendes Bedürfniß. Um eine Unterlage für die Neuregelung zu gewinnen, ist eine auf die Mittheilungen der übrigen Landes-Direktoren 2c. gegründete vergleichende Uebersicht der Gehaltsverhältnisse der Beamten der übrigen preußischen Provinzen wie auch derjenigen Staatsbeamten, die zur Vergleichung überhaupt geeignet sind, aufgestellt. Es würde gebraucht werden zur Durchführung der Aufbesserungen die Summe von 6400 Mark. Hiervon würden zu erstatten sein von der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt bezw. der landwirthschaftlichen Unfall-Berufsgenossenschaft circa 1400 Mark, so daß im Ganzen für das kommende Etatsjahr eine Mehrausgabe von nur 5000 Mark in Folge der Gehaltserhöhungen entstehen würde. Es ist hierbei allerdings zu berücksichtigen, daß diese Mehrausgabe in den nächsten Jahren steigen wird, da die Maximalgrenzen der Gehalte erhöht werden sollen. Die Gehaltsverbesserungen der Provinzial-Beamten werden den Vorschlägen des Landes-Direktors, denen des Provinzial-Ausschusses gemäß angenommen. — Zum 4. Landesrath ist der bisherige Hülfsarbeiter, Gerichtsassessor Paul Scheunemann gewählt.

Der Provinzial-Landtag beschließt, dem Provinzial-Landtag folgenden Beschluß zu empfehlen. Zur Deckung der Kosten: des Mehrverbrauchs bei dem Neubau der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg gegenüber der ursprünglich festgesetzten Summe, und zu dem Erweiterungsbau derselben Anstalt 850,000 Mark, des Baues eines neuen Viehstalles bei der Provinzal-Irrenanstalt zu Rügenwalde 30 000 Mark, des Baues eines Wohnhauses für den Direktor und den Rendanten derselben Anstalt 40,000 Mark, der Errichtung eines neuen Verwaltungs-Gebäudes bei der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt in Neustettin 50,000 Mark, des Baues eines neuen Hebammen-Lehrinstituts in Stettin 120 000 Mk., der Erweiterung der Provinzial-Irrenanstalt in Ueckermünde 800,000 Mk., in Summa 1,890,000 Mark, ferner für die nicht vorzusehenden bezw. in ihrer Höhe noch nicht annähernd zu veranschlagenden Ausgaben, zu welchen letzteren z. B. die für den Provinzial-Verband event. aus dem Erlasse des zur Zeit dem Landtage der Monarchie vorliegenden Gesetzentwurfs über die außerordentliche Armenpflege entstehenden Ausgaben gehören würden, würde eine Anleihe von 2 Millionen Mark in Aussicht genommen werden müssen.

Für den Erweiterungsbau der Siechenanstalt in Bütow sind 12,000 Mark genehmigt.

Nunmehr kommt die Feststellung des Provinzial-Haushalts-Etats pro 1. April 1891 bis dahin 1892 zur Berathung. Derselbe balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 3,798,000 Mark, davon fallen auf die Provinzial-Hauptverwaltung 260,756 Mark, für Zwecke der Kreis- und Amtsverwaltung 190,635 Mark, Tilgung und Verzinsung der Schulden, Passiv-Renten 237,129 Mark 24 Pf., Landarmen- und Korrigendenwesen 358,700 Mark, Fürsorge für verwahrloste Kinder 80,000 Mark, Irrenwesen 390,000 Mark, Taubstummenwesen 86,200 Mark, Unterstützungen milder Stiftungen, Rettungs-, Idioten- und Wohlthätigkeits-Anstalten 10,800 Mark, Zuschüsse an Vereine, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, 13,350 Mark, Zuschüsse an Unterrichtsanstalten 12,000 Mark, Chaussee- und Wegebau 1,652,100 Mark.

Von dem Oberbürgermeister Haken-Stettin und Oberbürgermeister Tamms-Stralsund sind folgende Anträge gestellt:

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1) Die Beihülfen an die Landkreise für Zwecke der Kreis- und Amtsverwaltung Kapitel 2 des Etats von 190,635 Mark nicht zu bewilligen;

2) den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen, für die Folge, soweit es nach den Bestimmungen 3 und 4 der Bedingungen zu dem Reglement vom 5. Februar 1885 angemessen erscheint, die Beihülfen zum Wegebau in geringerer Höhe als 33⅓ Prozent der Anschlagssumme zu bewilligen, hierbei auch die Jahressumme von 350,000 Mark nicht zu überschreiten.

Diese Anträge wurden jedoch vom Provinzial-Landtage abgelehnt.

Ein Antrag der Kommission, für Chausseebauzwecke eine Anleihe von 250,000 Mark zu bewilligen, wird angenommen.

Der Provinzial-Haushaltsetat ist in seiner Fassung angenommen.

Vom Provinzial-Landtag wird an den preußischen Landtag eine Petition gerichtet, dahingehend, der Landtag möge die Bewilligung zum Abbruch des westlichen Flügels des hiesigen königlichen Schlosses, zu welchem die Summe von 300,000 Mark erforderlich wäre, abzulehnen, zumal es wünschenswerth erscheine, daß dieses Baudenkmal, das einst von einem kunstsinnigen Herzog erbaut worden, in seiner jetzigen Gestalt erhalten bliebe.

An Stelle des ausgeschiedenen Oberbürgermeisters Stoessel zu Stolp als stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Ausschusses ist der Bürgermeister Junge-Rügenwalde gewählt.

Weiter fand noch eine Reihe von Rechnungssachen und Gesuchen ihre Erledigung.

Für den Verein zur Beförderung der Blindenbildung in Steglitz wird eine einmalige Beihülfe von 100 Mark bewilligt.

Gegen 5¼ Uhr erklärt der Vorsitzende die Geschäfte des Landtages für erledigt, worauf Herr Ober-Präsident Graf Behr-Negendank nach kurzen Worten des Dankes den 17. pommerschen Provinzial-Landtag im Namen Seiner Majestät des Kaisers für geschlossen erklärt. Der Vorsitzende schloß sodann mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser die Sitzung.

Vermischte Nachrichten.

Nizza, 8. März. (Wie gewonnen, so zerronnen.) Wir haben vor einigen Tagen mitgetheilt, daß ein Engländer in Montecarlo die Bank gesprengt und einen Gewinn von 195,000 Franks davongetragen hat. Jetzt wird berichtet, daß er nicht blos die gewonnene Summe wieder verloren hat, sondern noch 300,000 Franks dazu. Ein anderer Engländer, der ebenfalls mit einem Gewinn von 165,000 Franks die Bank gesprengt hatte, verlor sie kurz darauf wieder, und ebenfalls noch mehrere Tausend Pfund dazu. Ein italienischer Herzog ließ in der letzten Woche eine runde Million in der Kasse der Bank.

— Bettler: „Ach gnädiger Herr, schenken Sie mir doch 'ne Kleinigkeit! ich habe so furchtbaren Hunger!“ Herr: „Sie sind ja aber ganz gesund, warum arbeiten Sie denn nicht?“ Bettler: „Ja, gnädiger Herr, das habe ich schon 'mal probirt, aber es hilft nischt, denn davon kriege ich blos noch mehr Hunger!“

— (Ein klassischer Schwerenöther.) „Na, Kamerad, schon so früh zu Pferde? Wohl spazieren jewesen?“ — „Ja, 'n bischen ums Morjenroth jetrabt.“ — „Lenore nicht jesehen?“

Wollmarkt.

Posen, 10. März. Die Geschäftsstille, welche seit Anfang dieses Jahres das ständige Wollgeschäft beherrschte, hat durch das Eintreffen mehrerer größerer Fabrikanten und Händler während der letzten 14 Tage einen wesentlichen Umschwung zum Besseren erfahren. Die Käufer legten im Allgemeinen eine rege Kauflust an den Tag, und da auch Lagerinhaber im Verkauf entgegenkommend waren, so gingen die Umsätze bei befestigender Tendenz leicht von statten. Man verkaufte an schlesische Händler und märkische Fabrikanten gegen 400 Zentner feinere Rückenwäschen und 350 Zentner chemisch gewaschener Wollen, ferner nach Schweden gegen 400 Zentner bessere Lieferungswollen zu 120—123 Mark. Von ungewaschener Wolle und ungewaschener Lammwolle erwarb ein hessischer und ein schlesischer Wäscher rund 800 Zentner. Bei diesen Verkäufen stellt sich eine Preiserhöhung von 2—3 Mark gegen Anfang dieses Jahres heraus. In der Provinz, wo die Bestände schon fast gänzlich gelichtet sind, ist ebenfalls mehreres von den besseren Tuchwollen an auswärtige Großhändler verkauft worden. Hier kamen in letzter Zeit kleine Partien aus der Provinz heran. Das hiesige Lager beträgt jetzt noch etwa 3500 Zentner Rückenwäschen und 1500 Zentner Schmutzwollen. Im Kontraktgeschäft ist es noch recht still. Produzenten bestehen auf vorjährige Wollmarktspreise, während Händler bis 10 Mark niedrigere Gebote machen. Wie wir hören, sollen in den letzten Tagen einige Posten bekannter Dominien von Händlern in der Provinz, den jetzigen Preisen Rechnung tragend, kontraktlich gekauft worden sein. Unsere hiesigen Großhändler halten sich von den Kontraktabschlüssen noch vollständig fern.

Bankwesen.

Amsterdamer Industrie-Palast 10 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 20 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,00, 70er 48,30. Fester. Wetter: Trübe.

Magdeburg, 12. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,80, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,20. Fest. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,07½ bez., 14,10 B., per April 14,00 G., 14,05 B., per Mai 14,05 G., 14,07½ B., per Juni 14,10 G., 14,15 B. Fest.

Köln, 12. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,00, per März 21,50, per Mai 22,05. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März —,—, per Mai 18,95. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per März —,—, per Mai 62,90, per Oktober 64,50.

Hamburg, 12. März, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,07½, per Mai 14,05, per August 14,22½, per Oktober 12,87½. — Fest.

Hamburg, 12. März Nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 87,25, per Mai 86,50, per September 82,25, per Dezember 72,75. — Behauptet.

Paris, 12. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per März 61,40, per April 61,90, Mai-Juni 62,60, per Mai-August 62,90. Spiritus fest, per März 41,75, per April 42,00, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. März. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per März 74,75, per April 75,25, per Mai-August 76,75, per September-Dezember 78,50. Mehl ruhig, per März 61,30, per April 61,90, per Mai-Juni 62,70, per Mai-August 62,80. Spiritus fest, per März 42,00, per April 42,25, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,00.

Havre, 12. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 108,00, per Mai 106,25, per September 102,00. — Behauptet.

Glasgow, 12. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 9 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. März. Der Papst spendete Windthorst telegraphisch den Segen. Kardinal Rampolla fügte die besten Wünsche für seine Wiedergenesung bei. Gegen Abend wurde Graf Konrad Preyssing zum Kaiser nach dem Schloß beschieden, um über den Zustand Windthorst's zu berichten. Abends 6 Uhr traf die Tochter Windthorst's ein; der Kranke konnte sich mit derselben längere Zeit unterhalten.

Hamburg, 12. März. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge machte Graf Waldersee dem Fürsten Bismarck gestern einen Besuch. Fürst Bismarck empfing den Grafen am Bahnhof; später unternahmen dieselben eine gemeinsame Fahrt im Sachsenwalde. Graf Waldersee kehrte Abends um 9 Uhr nach Altona zurück.

München, 12. März. Der russische Gesandte Graf von der Osten-Sacken überbrachte gestern dem Prinz-Regenten anläßlich seines 70. Geburtsfestes den russischen St. Andreas-Orden. Der Prinz-Regent beantwortete die Fest-Adresse der gesammten Bischöfe und des protestantischen Ober-Konsistoriums durch längere wohlwollende Dankschreiben. Abends hörte derselbe vom Fenster aus den Zapfenstreich der Garnison der Residenz an und wurde von der zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Um 8 Uhr Morgens fand heute Empfang und Entgegennahme der Glückwünsche der Mitglieder des königlichen und herzoglichen Hauses statt. Nachmittags 4 Uhr wird das Familiendiner folgen. Die Prinzen des königlichen Hauses nahmen gestern an den Festdiners ihrer Regimenter Theil. Das Wetter ist heute schön.

Der Landes-Festzug anläßlich des 70. Geburtstages des Prinz-Regenten verlief auf das glänzendste. An demselben nahmen etwa 4000 Personen Theil mit fast 400 Fahnen. Im Zuge befanden sich außerdem 100 reich verzierte Equipagen und 20 Musikkorps, sowie ebenso viele mit landwirthschaftlichen Emblemen malerisch ausgestattete Wagen mit hunderten der originellsten Volkstrachten aus dem gesammten Lande. Viele Tausende bildeten in den Straßen, welche der Zug passirte, Spalier und begrüßten den Zug mit jubelnden Zurufen. Die Landesdeputation und Vertreter der Städte begaben sich in das Residenzschloß, um ihre Glückwünsche und Geschenke darzubringen, welche der Prinz-Regent auf das huldvollste entgegennahm.

Wie die Münchener „Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist der Bankier Dr. Dörtenbach zum baierischen Konsul in Stuttgart ernannt worden.

Wien, 12. März. In der gestrigen Sitzung der deutschen und österreichischen Delegirten für die zollpolitischen Verhandlungen wurde die Berathung über die von den deutschen Kommissären auf Grundlage neuer Instruktionen gemachten Propositionen eröffnet. Dieselbe wird in der heutigen Sitzung fortgesetzt werden.

Bei den gestrigen Reichsrathswahlen in Steiermark haben die Deutschliberalen das Mandat der Stadt Graz und der Grazer Handelskammer an die Deutschnationalen verloren. Der Abgeordnete Carneri ist von einem Mittelschullehrer verdrängt worden. Die Deutschliberalen haben den erlittenen Verlust durch den Gewinn zweier Mandate im Tyroler Großgrundbesitz noch gestern eingebracht. Im Ganzen haben die Deutschnationalen 17 Mandate, die Deutschliberalen 105 und weitere 4 stehen ihnen noch in sicherer Aussicht. Wie verlautet, wird Graf Taaffe in Folge des Wahlergebnisses mit den Deutschliberalen baldigst Fühlung suchen.

Paris, 12. März. Am nächsten Sonnabend wird Freycinet dem Präsidenten Carnot ein Dekret zur Unterzeichnung vorlegen, durch welches 6 Divisions- und 13 Brigade-Generale ernannt werden sollen.

Die Streikbewegung in Nordfrankreich ist im Zunehmen begriffen. Heute stellten in Bruays weitere 1800 Mann die Arbeit ein.

Minister Constans befahl den Präfekten von Nordfrankreich, Bordeaux, Lyon und Marseille, die anarchistische Agitation für die Maifeier energisch niederzuhalten.

Rom, 12. März. In dem Zustande des Prinzen Jerome Napoleon hat die Besserung aufgehört. Seit 12½ Uhr Nachts übersteigt das Fieber 39 Grad. Die Kräfte nehmen in solchem Maße ab, daß jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens aufzugeben ist. Prinzessin Klotilde bietet ihr Möglichstes auf, um ihren Gemahl auf einen christlichen Tod vorzubereiten und zu verhindern, daß ein Anverwandter der königlichen Familie außerhalb der Kirche sterbe. — Bisher hat eine Aussöhnung des Prinzen Viktor mit seinem Vater nicht stattgefunden.

Madrid, 12. März. Die bekannte Pariser Modistin Henrion ist in einem Eisenbahnwagen in Cordoba, wo sie sich in Geschäften aufgehalten hatte, ermordet aufgefunden worden.

London, 12. März. Das Telephon-Kabel im Kanal ist des scharfen Sturmes wegen nicht fertig gelegt worden. Der Dampfer „Monarch“ ist von den Ankern gerissen worden und mußte das Kabel nicht weit von der Küste dem Meere überlassen, um sich nur selbst zu retten. Bei ruhigem Seegange werden die Arbeiten an dem Kabel wieder aufgenommen und dasselbe baldmöglichst fertig gelegt werden.

Wetteraussichten für Freitag, den 13. März 1891.

Vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit etwas kälterer Nacht und langsam steigender Tagestemperatur bei mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. März, + 3,44 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. März + 4,47 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. März, Oberpegel + 6,84 Meter, Unterpegel + 4,40 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. März, + 4,56 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. März, + 2,36 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. März, + 2,70 Meter.

Berlin, den 12. März 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,75 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 G	Westfälisch. do.	4%	103,20 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,90 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 b	Westpr. rittersch.	3½%	96,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,00 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Hess.-Nass. do.	4%	103,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,10 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,30 b
do. do.	3½%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00 G
do. do. neue	3½%	97,10 b	Pommersche do.	4%	103,00 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,50 G	Posensche do.	4%	103,00 G
Berliner Pfdbr.	5%	115,50 G	Preußische do.	4%	103,00 G
do. do.	4½	110 00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 G
do. do.	4%	104,50 G	Sächsische do.	4%	103,10 b
do. do.	3½%	97,10 b	Schlesische do.	4%	103,00 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Schl. Holst. do.	4%	103,00 G
do. neue	3½%	97,00 G	Badische 4% Eisen-bahn-Anleihe	4%	—,—
do.	4%	—,—	Bayerische Anl.	4%	105,70 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
do.	3½%	96,90 b	Hamburg. Rente	3½%	97,25 G
do.	3%	85,60 b	do. amort.		
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,75 B	Staats-Anleihe	3½%	97,60 b
Pommersche do.	3½%	97,50 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	173,10 G
do. do.	4%	—,—	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 60 b
Posensche do.	4%	102,60 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,00 G
do. do.	3½%	96,75 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,50 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	57,50 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,20 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97 80 bG	do. do. amortb.	5%	99,90 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	54,60 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	98,90 bB
Italienische Rente	5%	91,20 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	88,00 b	do. Goldrente	6%	107,25 G
do. do. 20 L. St.	6%	89,20 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,20 b
do. do.	6%	122,30 G	do. Präm.-A. 1864	5%	177,60 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,80 bG	do. do. 1866	5%	169,25 b
do. Papier-R.	4½%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	103,90 G
do. do.	5%	90,60 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,40 G
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81,30 b	do. Rente	5%	91,25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,25 b	do. do. neue	5%	91,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	336,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,70 b
do. 1860er Loose	5%	125,90 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	89,70 bB
do. 1864er Loose	—	324,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,80 bG	Dux-Bodenbach	4%	246,80 G
Frankf. Güterb.	4%	97,30 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	94,10 G
Lübeck-Buchen	4%	169,30 b	Gotthardbahn	4%	157,10 b
Mainz-Ldwigh.	4%	119,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	101,60 bG
Marb.-Mlawka	4%	66,80 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,80 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	105,70 b
Ostpr. Südbahn	4%	90,40 b	do. Nordwb.	5%	85,00 b
Saalbahn	4%	38,50 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,90 bG
Stargard-Posen	4½%	102,75 B	Südöst. (Lomb.)	4%	57,80 bB
Amsterd.-Rottd.	4%	147,50 G	Warschau-Ter.	5%	103,25 G
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	240,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	111,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,20 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 ", 8.	4%	97,90 bG	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,40 G
Cöln- ind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woroyesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,20 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,40 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,20 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,70 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,30 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,70 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88 25 G	do. Smolensk. g.	5%	101 00 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,30 b
do. conv.	4%	102,40 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	94,30 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,70 G	Rjaschk-Morczansk	5%	100 70 b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	100,60 G	Rybinsk-Bologye	5%	97,00 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	84,90 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,50 b
Oest. Franz.-Stb. 1874 gar.	3%	82,50 G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	96,60 G
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	82,25 G	Transkaukasisch. g.	3%	84,50 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	107,70 G	Warschau-Teres-pol	5%	102,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	98,60 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,20 G	Wladikawkas gar.	4%	96,20 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	94,90 B
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	109,25 b
Brest-Grajewo	5%	99,30 b	Oregon Railway Nav.	5%	95,90 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,40 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,30 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,75 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 109)	4%	101,30
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	94,90 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,60 b
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,05 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,40 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	108,75 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bkf. Spr.-Prd.-H.	2⅔	70,75 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	124,75 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,00 G	Disc.-Command.	12	207,40 b
do. Handelsges.	10	156,75 b	Dresdner Bank	4	157,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	117,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	105,90 B	Pomm. Hyp. conv.	4	107,50 B
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,50 G
Deutsche Bank	9	160,75 b	Reichsbank	9¼	141,10 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	115,00 bG	Hörder Bergw.	4%	14,50 b
Bochum. Bgw. A.	—	87 00 b	do. conv.	4%	21,50 bG
do. Gußstfab.	9	131,00 b	do. St.-Pr.	5%	51,50 b
Bonifacius	4	114,00 bG	Hugo	4%	107,00 bG
Borussia Bergw.	4	30,75 G	Kön.- u. Laurah.	5½	125,25 b
Donnersm. arch.	4	84,25 bB	Louise Tiefbau	3½	117,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	71 50 b	Märk.-Westf.	12	262,50 G
Gelsenkirchener	7	165,00 G	Oberschlesische	6	71,50 bG
Harkort Bergw.	4	126 90 b	Stolberg. Zink-H.	2½	65,40 b
Hibernia	8½	183,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	125,00 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	103,90 bG	Danz. Oelmühle	11	140,00 b
Ahrens do.	4	60,50 G	Dessauer Gas	10	165,00 B
Böhmisches do.	15	255 00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	157,00 bG
Bock do.	5	72,50 bB	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	277,80 G
Bolle do.	6	95,00 G	Löwe u. Co.	15	300,00 bG
Landré do.	10	150,00 b	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 G
Tivoli do.	4	129,50 bG	Görl. (conv.)	8	149,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	79,00 bG	do. (Lüders)	8⅔	172,10 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Gruonwerke	12	152,75 bG
Leopoldshall	4	93,40 bG	Hallesche	16	307 50 bG
Oranienburg	4	94,50 b	Hartmann	8	152,40 b
do. St.-Pr.	5	99,00 bG	Pomm. conv.	8	85,75 b
Schering	18	255,75 G	Schwartzkopf	12½	265,40 bG
Staßfurter	8	135,00 G	St. Vulc. L. B.	6	116,25 b
Union	9	129,75 bB	Nordd. Lloyd	4	152,75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	94,10 bG
Möller u. Holberg	4	103,75 G	Siem. Glas-Ind.	11	148,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	169 10 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkar.	8	102,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	238,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	249,30 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	85,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	104,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110,00 G	Germania	40	—,—
Berliner Feuer.	170	2826,00 G	Magd. Feuer	225	4650,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	960,00 B
do. Leben	173	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	700 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1100,00 G
Concordia, L.	84	1475,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2¾ G.

Wechsel-Cours vom 12. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 bB
do. 2 Monat	2½%	167,95 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 bB
do. 2 Monat	3%	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,60 b
do. 2 Monat	5½%	175,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	238,65 b
do. 3 Monat	6%	237,85 b
Warschau 8 Tage	6%	239,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,71 b	Engl. Banknoten	20,355 G
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,75 bG
20 Francs per Stück	16,16 b	Oesterr. Banknoten	177,15 G
Dollars	—,—	Russ. Noten	239,40 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

10) Nachdruck verboten.

Unwillkürlich pochte Maries Herz; noch niemals hatte sie eine lieblichere Erscheinung geschaut und das Bewußtsein, diese Beiden, welche so gut zu einander zu passen schienen, zusammen zu sehen, bereitete ihr ein schmerzliches Gefühl, über das sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte.

Sie richtete ihre Augen wieder auf das Buch, welches sie in den Händen hielt und trachtete, sich in dasselbe zu vertiefen, aber es wollte nicht recht gelingen.

Die Stimmen der beiden kamen näher und jetzt vernahm sie ganz deutlich Egon, der lebhaft sprach:

„Wenn Du darauf hin unwohl wirst, Virginie, so kann ich es mir nimmer verzeihen; die Hitze ist niederdrückend; bist Du gewiß, daß sie Dir nicht schadet?"

„Ganz gewiß; überdies möchte ich den Hund gar zu gern sehen und Du sagst mir ja, daß der Rückweg auf der andern Seite nicht weiter sei."

„Gar nicht weiter!"

Herr von Kreuzberg führte seine Kousine und befand sich nun gerade der Küchenthüre gegenüber, als er, emporblickend, mit einem Male Maries ansichtig ward. Dunkle Röthe stieg ihm einen Moment zu Kopfe, dann, ehe seine Kousine seine Verlegenheit bemerken konnte, hatte er seine ganze Fassung wiedergewonnen.

„Sieh' hier, Virginie", sprach er, auf einen großen prächtigen Hund weisend, der, auf Stroh gebettet, vor ihr lag, „fürchte Dich nicht, er thut Dir nichts, armer Moro", sprach er, indem er sich niederbeugte und das Thier streichelte, „sei ruhig, in wenigen Tagen wirst Du wieder auf den Beinen sein! Marie", rief er, gerade zu dem Mädchen hinüberblickend, „wollen Sie so freundlich sein, einer der Dienerinnen zu sagen, sie möge mir Wasser für Moro bringen?"

Marie legte das Buch nieder, trat in die Küche und kam gleich darauf mit einer Schüssel voll Wasser auf den jungen Mann zu.

„Ich danke, weshalb haben Sie sich selbst bemüht, Marie", sprach Egon verbindlich; „wie geht es der Mutter heute?"

„Nicht besser, Herr Egon, ich danke Ihnen, ich warte auf allerhand Dinge, welche die gnädige Frau der Mutter schicken will."

Virginie hatte sich bei dem ernsten Klange der Stimme des Mädchens demselben zugewandt und erschrak nun beinahe vor der Schönheit dieser Züge, vor dem seelenvollen Ausdruck der großen pathetischen Augen; mit einem Blicke hatte sie auch die Anmuth Maries gefaßt und es ward Abneigung gegen dieses Dorfmädchen in ihr wach, welches es wagte, so vornehm auszusehen wie eine Dame.

„Virginie, erlaube, daß ich Dir eine meiner einstigen Spielgenossinnen, Marie Gotthilf, vorstelle. Du äußertest den Wunsch, Jemanden zu finden, der in der Lage wäre, Dich auf die Schönheiten der hiesigen Gegend aufmerksam zu machen, ich bin überzeugt, daß Niemand dies besser vermag als Marie."

Fräulein Linhart neigte leicht das Haupt.

„Vielen Dank, Egon, aber Du vergißt, daß wir geplant haben, die Schönheiten der hiesigen Gegend ohne alle fremde Beihülfe ausfindig zu machen; ein wenig Abenteuer erhöhen ja nur den Reiz der Situation."

Marie wandte sich mit einer leichten Verneigung gegen Egon ab, hörte aber noch, wie Fräulein von Linhart mit spöttischem Lächeln sagte: „Fürwahr, Egon, Du solltest etwas mitleidiger sein, die rothen Haare dieses Mädchens blenden einen ja förmlich."

Marie vernahm die Antwort noch, ihre Lippen bebten und die Hände zitterten; als sie endlich emporblickte, stand die Haushälterin mit einem Korbe vor ihr. Vetter und Kousine aber waren nicht mehr sichtbar.

„Die gnädige Frau schickt Ihrer Mutter Beefsteak, eine Flasche Cognac, Obst und Eingesottenes; der Korb ist schwer und muß sorgsam getragen werden, werden Sie es vermögen?"

„Ja, ich danke vielmals!"

Das junge Mädchen entfernte sich mit seiner schweren Last und mit dem heute vielleicht zum ersten Male auch schweren Herzen.

Jene schöne Fremde hatte sich über sie lustig gemacht und gerade Herrn Egon gegenüber; vielleicht lachte auch er über sie, dieser Gedanke war namenlos peinlich; aber freilich, sie sah wohl auch schrecklich aus mit dem ausgewaschenen und geflickten Sommerkleide, den schwerfälligen Stiefeln, den sonngebrannten Händen; sie sah im Geiste die zierliche Gestalt, die tadellose Toilette von Egons junger Kousine vor sich und senkte das Haupt, ja, sie war nichts Anderes als ein gewöhnliches Dorfmädchen, die gnädige Frau behandelte sie als solches und nun würde auch Herr Egon sich von ihr abwenden. O, warum konnte sie nicht den Schleier des Geheimnißvollen entzwei reißen und wissen, wer sie wirklich sei; war das Antlitz jener Frau, welches sie in ihrem Medaillon trug, wirklich nur jenes einer dienenden Person oder hatte die Stimme ihres Herzens Recht, welche ihr zuflüsterte: daß jene Frau zum mindesten Frau von Kreuzberg ebenbürtig sei.

Marie war betrübt und verstimmt während des Heimweges, weniger durch die Worte jenes stolzen Mädchens, als durch den Gedanken, daß Egon von Kreuzberg es war, zu dem sie gesprochen worden, daß er sich durch dieselben vielleicht beeinflussen lasse; Egon von Kreuzberg war in ihren Augen eine Heldengestalt, welche sie mit allen möglichen Vorzügen ausstattete. Zusammen hatten sie als Kinder gespielt und diese gemeinsame Kindheit war ein Etwas, welches sich nicht aus Maries Leben streichen ließ.

Als Egon abwesend war, hatte er Marie zuweilen geschrieben, ihr Bilder der Gegenden und Städte gesandt, in denen er sich aufgehalten, und sie durch lange Beschreibungen seiner Reisen erfreut. Als er heimkehrte, knüpften sie den vertraulichen Verkehr genau wieder so an, wie er aufgehört hatte, und Marie empfand weder Furcht noch Ueberraschung, als der junge Schloßherr sie häufig besuchte.

Sie ahnte nicht, daß dieser freundschaftliche Verkehr seiner Mutter ein Dorn im Auge sein könne, daß er seltsam und ungewöhnlich sei. Sie mochte Egon von Kreuzberg gerne leiden, sie konnte von ihren Studien, von ihren Plänen mit ihm reden und gewöhnte sich daran, ihm rückhaltslos alles zu erzählen, wie man dies wohl einem Freunde thut.

Frau Moritz war zu kränklich, um den Zerstreuungen ihrer Adoptivtochter große Aufmerksamkeit zuzuwenden, und hätte sie es gethan, so würde sie schwerlich Veranlassung gefunden haben, sich über deren lebhaften Verkehr mit dem jungen Schloßherrn zu grämen.

Der Anblick jenes jungen von ihr so gänzlich verschiedenen Mädchens hatte ihr einen bis jetzt völlig ungekannten Schmerz bereitet, der sich aber in nichts verlor Angesichts des Gedankens, daß Egon jene spöttische Bemerkung belacht haben könne, daß seine Freundschaft ihr vielleicht für immer verloren sei. Langsam ging sie die Straße dahin und wollte eben die Seitenpforte öffnen, welche aus dem Park hinausführte, als mit einem entschlossenen Griff der Korb ihr aus der Hand genommen ward und eine Hand ihr gesenktes Kinn in die Höhe schob.

„Nun?" fragte Egon von Kreuzberg.

„Bitte, geben Sie mir meinen Korb, Herr Egon", sprach das Mädchen, lebhaft erröthend.

„Wozu?"

„Ich muß nach Hause gehen, es ist ohnehin schon sehr spät."

„Nun, warum gehen Sie also nicht?"

„Ich kann meinen Korb nicht im Stich lassen; bitte, geben Sie ihn mir!"

„Nein", lautete die entschlossene Erwiderung.

„Nun, dann muß ich ohne den Korb gehen" erwiderte sie und schickte sich an, ihre Worte auszuführen.

Egon folgte ihr alsbald und legte die Hand beruhigend auf ihren Arm.

„Hier ist der Korb, Marie, ich habe Sie nur ein wenig quälen wollen. Wie langsam Sie gegangen sind! Ich warte seit vollen fünf Minuten auf Sie."

Marie ward es leichter zu Muthe.

„Da hätten Sie wohl Vernünftigeres thun können", entgegnete sie mit jener Schlagfertigkeit, welche Egon stets an ihr bewunderte: „doch wenn Sie Zeit zu verlieren haben, ich habe es nicht. Horch, es schlägt eben sechs Uhr und die Mutter wird nicht begreifen, was mit mir geschehen ist."

„Ja, es ist allerdings Sechs und Sie brauchen eine Stunde, bis Sie nach Hause kommen."

Während er diese Worte sprach, schritt er rüstig neben ihr her und fragte nach einer Weile:

„Wollen Sie nicht gefällig mittheilen, warum sie gar so unwirsch mit mir sind?"

„Ich bin nicht unwirsch", erwiderte Marie lebhaft.

„Jetzt vielleicht nicht mehr, aber Sie waren es."

Marie schwieg.

„Was haben Sie gehabt, Marie? fragte er sanft.

„Ich hörte, was jene Dame vorhin über mich sagte und ich — dachte, Sie wären vielleicht —"

„Ihrer Ansicht, da sollten Sie mich doch besser kennen, Marie!"

Der ernste Ton seiner Stimme ging ihr zu Herzen.

„O, verzeihen Sie mir, ich habe Unrecht gethan, aber sie ist so schön und ich —"

„Nun Sie sind?"

„Nur ein schlichtes Dorfmädchen neben ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Für den armen blinden Familienvater gingen noch nachträglich ein: O. R. 3 *M*

Die Expedition.

Erstes und bedeutendstes Schuhwaaren-Geschäft hierorts

Max Kurnik

Breitestrasse 17, Papenstr.-Ecke.



„Manon“.



„Oxford“.



„Wilhelm“.



„Derby“.

Die von mir seit 16 Jahren eingeführten Schuh- und Stiefel-Fabrikate sind in weitesten Kunden-Kreisen sehr beliebt und besonders als dauerhaft und zugleich billig bekannt.

Meine enormen Läger enthalten eine grossartige Auswahl vom eleganten bis zum allereinfachsten Artikel, jedoch nicht die vielfach angebotene billige Schleuderwaare, deren Ausführung auf Täuschung berechnet ist.

Damen-Rossstiefel
garantirte Qualität 5,00, 6,00 u. s. w.
Damen-Kalblederstiefel
gleich jeder Maassarbeit 8,00, 9,00 u. s. w.
Damen Kalb-Lackstiefel
feine Form, 6.50, 8.50 u. s. w.
Damen-Glacéstiefel
verschiedene Neuheiten, 9,00, 10,00 u. s. w.
Damen-Promenaden-Stiefel
hochfein, in Ziege, Chevreaux etc.
Einsegnungsstiefel
für Mädchen, m. Lack, elegant, z. Knöpfen 6—8,00.

Herren-Schaftstiefel
garantirte Qualität, 6,00—8,00.
Herren-Rossstiefel
gleich bester Maassarbeit 7.50, 9,00, 10,00.
Feinste Rossstiefel
in moderner Ausführung 10.00 an bis 11.00.
Herren-Kalblederstiefel
nur bestexistirender Qualität. 10.50—12.00.
Herren-Promenadenstiefel
von überraschend angenehmem Passen, in diversen leichten Lederarten, Chevreaux etc.
Einsegnungsstiefel
für Knaben, elegante Sorte, von 5—9,00.

Herren-Promenaden
in Wichsleder, bestes, nur 5,50, bis zu den feinsten, in feinsten Chevreaux, und viele Neuheiten.
Damen-Promenaden
Rossleder, 4,00, feine Lack 5.00, Lasting 2,50, hochfeine, in überraschenden Neuheiten.
Mädchen-Promenaden
mit und ohne Lack, 6—9 Jahren, 3—4,00, 10—13 Jahren, 4—4,50, hochfeine Art.
Kinder-Promenaden
einige Hundert Sorten von 1.50 an.

Knabenstiefel,
als Schaft-, Zug- oder Stulpstiefel v. 4,50 an.
Knaben-Promenaden,
Knaben-Schnürstiefel
besonders f. Erwachsene, in eleg. Ausführung.
Mädchen-Hacken-Stiefel,
Engels Schulstiefel
zum Schnüren mit Patentspitzen, das best-existirende in Haltbarkeit.

Turnschuhe
mit Gummi- oder Ledersohlen, in den allerersten Neuheiten.
Sportschuhe
Neuheiten für alle möglichen Zwecke.
Pantoffeln,
leicht, vornehm, grosse Auswahl für Herren und Damen.
Sommerpantoffel,
sehr beliebt, 1,00.

Auswahlsendungen nach ausserhalb werden nach Maassstiefel prompt ausgeführt.

Die Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen Ober-Meistersmaat **H. Voeltz** und Frau, geb. **Völs.**
Kiel, den 5. März 1891.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herrn Stabsarzt Dr. Gelau [Alt-Damm]. Herrn E. Muswieck [Stralsund].
Sterbefälle: Herr Weinhändler Jvan Paul Lang [Prenzlau]. Herr Rentier Ferdinand Bleger [Cöslin] Wittwe Friederike Gesch, geb. Hartke [Cöslin]. Frau Johanna Habekost, geb. Bartels [Greifswald]. Frau Lina Schwerin, geb. Labahn [Greifswald]. Frau Schiffskapitän Elise Rätz, geb Kornehl [Greifswald].



Stettin-Wollin-Cammin.

Sofern die Fahrt nicht wieder durch Eis behindert wird, fahren von Donnerstag, den 12. März cr., ab bis auf Weiteres die Dampfer zwischen obigen Orten **täglich** (Sonn und Festtags ausgenommen)
von Stettin — **von Cammin**
$12^{1}/_{2}$ Uhr Mittags, — 9 Uhr Vormittags,
von Wollin nach Stettin
$10^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags.
Passagier- und Frachtgeld laut Tarif.
J. F. Braeunlich.

Schnelldampfer Bremen — Newyork

Mattfeldt & Friderichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

Für einen **tüchtigen Landmann,** der ein Vermögen v. 10—15 Mill. Thl. besitzt, bietet sich Gelegenheit **ein Gut über 3000 Morgen gr.** bei festen **Hypotheken** für die Hälfte der landschaftlichen Taxe **zu erwerben.** Reflekt. belieb. ihre Adressen unter **J. O. 7636** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzusenden.

Geschlissene Bettfedern!!!

Ganz neu, grau, à Pfd. 80—ℳ 1.20.
„ „ weiß a „ 1.50—ℳ 2.—.
Prima Qualität . . 2,50—ℳ 3.—.
Ungeschlissene Bettfedern von 40 ₰ a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco, die Bettfedernhandlung
E. Brückner, Prag, Geistgasse 996/V.
NB. Preiskourant an Jedermann gratis u. franko.

Friedr. Wolff,

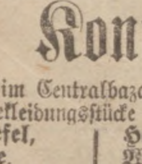
13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigungen
sämmtlicher Reparaturen.
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Haus- und Reisemützen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Sierach
im alten Rathhause.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff.
Breitestraße 5.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Konfirmanden

kaufen im Centralbazar am Berliner Thor alle Wäsche und Bekleidungsstücke sehr haltbar und billig, z. B.:

Stiefel,	**Handschuhe,**	**Anzüge,**
Hüte,	**Wäsche,**	**Hemden,**
Shlipse,	**Strümpfe,**	**Unterkleider.**

Außerdem erhält jeder Konfirmande 1 Original-Glücksloos zur Rothen Kreuz-Lotterie, auf dem er 20,000 ℳ, 10,000 ℳ, 5000 ℳ gew. kann, gratis mit auf den Weg. **Centralbazar am Berliner Thor 3.**

Die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade in ihrer sanitären Bedeutung.

Bromberg, 28. Januar 1890. Bahnhofstraße 22.
Senden Sie mir, bitte, umgehend 5 Pfund Ihrer Johann Hoff'schen Eisen-Malz-Gesundheits-Chokolade und 5 große Büchsen Malz-Chokoladen-Pulver. Die Chokolade hat mir außerordentlich gute Dienste gethan. Sie stärkt und giebt viel Nahrung beim Nähren, auch hat sie überraschend gut auf die Verdauung gewirkt. Ich hoffe auf umgehende Sendung und zeichne
Frau v. Fumetti, geb. v. Oertzen.

Nach zehnwöchentlichem Gebrauch der Johann Hoff'schen Eisen-Malz-Chokolade bei einer stillenden schwächlichen Frau hat sich die wohlthätige Wirkung dieses ausgezeichneten Nahrungsmittels für sie erwiesen. Auch das Johann Hoff'sche Malz-Chokoladen-Pulver ist ein sehr treffliches Surrogat der fehlenden Muttermilch, wie ich bei zwei kleinen Kindern wahrgenommen habe.
Dr. J. E. von Gottschall, St. Gallen.

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. **Verkaufsstelle** in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Saudmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau. **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko — jedes beliebige Maaß** — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue **Waare.**

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Trauringe 2—36 ℳ p. St. vorräthig, Genfer Damen- u. Herren-Uhren, Uhrketten f. Herren u. Damen, Collierketten in Gold- und Silber, Boutons, Medaillons, Ringe, Armbänder, Kreuze, Garnituren, Siegelringe, Broches, Kinder-Boutons, Nadeln, Schlipsnadeln, Schlüssel, Manschetten- und Hemd-Knöpfe, Granat-Waaren, Corallen, Pathengeschenke etc.

Emil Mesecke,

Juwelier,
Stettin, Papenstrasse No. 16,
empfehle zur **Einsegnung** mein grosses Lager von
Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- und Granat-Waaren.
Reparaturen billig.

Nur aus

Wagners echten „Merino“-Garnen

Waschecht u. krimpfrei **Unterkleider.** — **Mischung von feinster Wolle und bester Baumwolle** — **Strickgarne.**
werden sowohl die jetzt so beliebten
„Excelsior“ - Unterkleider
als auch
„Merino“ - Strickgarne
gefertigt.
Die **„Excelsior“-Unterkleider u. Strümpfe** empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbunden mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise filzen.
Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.
Unsere **„Merino“-Strickgarne** (echte deutsche Vigogne) stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in **keiner** Weise nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen.
Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.
Man achte genau auf die Schutzmarken.
Zu haben in **Wirkwaaren- und Garnhandlungen.**
Naunhof, Sachsen. — **Wagner & Söhne.**

Tapeten-Saison 1891.

Den **Bauherren, Hausbesitzern** und **Malermeistern** zur gefälligen Nachricht, daß die diesjährigen **neuen Muster** von **Tapeten** jetzt sämmtlich eingetroffen sind und die **Auswahl** eine überraschend **reichhaltige** ist.
Preise billiger wie je zuvor.
Paul Lindenberg, obere Breitestraße 68, Ecke große Wollweberstraße.

Das **Breslauer Damenschuh- und Stiefel-Lager,** 14, **Münnerbeinerstrasse 14,** empfiehlt sein großes Lager von Schuhen und Stiefeln in dauerhafter Arbeit, wie bekannt, zu billigen Preisen. Für Wiederverkäufer sind **Leder-** und **Plüschpantoffel** für Frauen und Kinder wieder vorräthig.
J. Stadthagen.



Bock-Bier

a Flasche 15 Pf.,

Bair. Tafel-Bier

a Flasche 10 Pf.,

Dopp. Malz-Bier

a Flasche 10 Pf.
aus der **Tivoli-Brauerei** von **Otto Fleischer** in **Original-Flaschen von $^{4}/_{10}$ Ltr. Inhalt mit Patentverschluß, auf der Brauerei gefüllt,** empfiehlt
E. Franke,
Deutschestr. 54.

Drain-Röhren,

$1^{1}/_{2}$, 2, $2^{1}/_{2}$, 3, 4, 5, 6 Zoll Weite, offeriren
Straube & Lauterbach,
Silberwiese.

Reiche Heirath.

Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, mit 80,000 ℳ und Erbschaft 20,000 ℳ, sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin—Westend.**

Bordeaux & Cognac

Vertreter gesucht von einer alten und leistungsfähigen Firma in obigen beiden Städten. Man schreibe: **T. B. Quai Chartrons, 52, Bordeaux.**

Eine anständige Persönlichkeit, die in Handarbeit tüchtig, auch etwas kochen kann und kinderlieb ist, wird in einer kleinen Haushaltung auf dem Lande bei familiärer Stellung gesucht. Meldungen nebst Gehaltsforderung erbittet
Plathe i. Pomm. — **C. F. Kiesow.**

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, kann 1. April bei mir eintreten. Reflektirende wollen sich melden bei **Ernst Rau, Salon für Herren-Moden,** Mönchenstrasse 29—30, II.

Thalia-Theater.

Direktion: E. Kohler.
Heute, Freitag, und folgende Tage:
Außergew. hochinteress. Programm.
U. A. **Miss Adele,** Wunder-Dressur einer Hundemeute, **Olga Viardi,** weibl. Salon-Humorist, **Clown Gauert,** urkom. Originalscherze, **Sisters Derry,** engl. Sänger. u. Tänzerinnen. **Wilhelm Fröbel** non plus ultra aller Komiker, 2c. 2c. Auftreten des gesammten Personals. **Siehe Plakat an den Anschlagsäulen.** Morgen, Sonnabend, nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 13. März 1891.
Zum 9. Male:
Pension Schöller.
Sonnabend: Zum 4. Male: **Die Gondoliere.**

Stadt-Theater.

Freitag: (Opernbons ohne Schauspielbons mit 50 ₰ Aufzahlung gültig.)
Benefiz für Fräulein **Emmy Karlona.**
Don Juan.
Sonnabend: Volksth. Vorstell. zu kleinen Preisen (Parquet 1 ℳ)
Zum letzten Male in dieser Saison:
Der Trompeter von Säkkingen.